

## **Skitourenwoche Oberengadin 11. - 17. März 2019**

Schon vor Beginn zeichnete sich eine Tourenwoche der Rekorde und Superlative ab. Dem Lockruf ins paradiesische Oberengadin folgten 26 Teilnehmer des Rollkoffer- und Skiclub Winterthur (RSCW®). Sie alle freuten sich auf atemberaubende Skitouren in pulvrig verschneiter Berglandschaft, auf eine kuschelige Schlafstatt im Panorama Zimmer, oder auf die exklusive Wohnung mit spektakulärem Ausblick. Dazu auf kulinarische Genüsse für Gaumen und Herz, auf eine Wellnessoase im alpinen Ambiente und auf begehrte ESCW-SAMMELPUNKTE.

### **Montag: 11.3.19      Anreise nach Sils Maria und Erkundungstour**

Im Tourenpackage war eine individuelle Anreise vorgesehen. Dies nahmen die Teilnehmer zum Anlass, frühzeitig (schon Tag(e) vorher) bis gerade rechtzeitig zum Nachtessen - was zu spät zum Apéro bedeutete - anzureisen. Der öV Normalnutzer reiste bequem im 2. Klass Kompartiment und stehend im überfüllten Bus, die Geniesser bildeten die Speisewagenfraktion (ohne Speisewagen!). Einzelne erduldeten stoisch Verspätungen. Nach Eintreffen im Hotel - der Butler war leider gerade anderweitig beschäftigt - und Bezug (eher Bezügen = Mz.) der Magnetkarten folgte die erste alpinistische Herausforderung der Tourenwoche. Nein, nicht die Besteigung des Lifts, sondern das Erklimmen der Galerie in den Maisonette Zimmern.

Am Nachmittag erkundeten 9 motivierte Unterländer inklusive drei Tourenleitern die waldigen Böschungen in Sichtnähe des Hotels. Sie fanden sich bald in den Weiten des Fextals den harten Bedingungen, namentlich aufkommendem Schneefall und Sturmböen, ausgesetzt und suchten nach einer knappen Stunde Schutz bei einer Hütte zum Rückzug. Die Herausforderungen der Abfahrt meisterten alle Teilnehmer souverän, sodass nach einer heissen Dusche zum Apéro im grosszügigen Dancing «Bella Festa» geschritten werden konnte. Das nachfolgende 5-Gang Gourmet Menü konnten wir in zentraler Platzierung im Speisesaal so richtig geniessen, nachdem alle ein erstes Mal die logistischen Anforderungen der Komponentenwahl analysiert und gemeistert hatten.

Die abendliche Tourenbesprechung im geräumigen Wohnzimmer bildete dann den Abschluss dieses aufregenden Tages.

Irene Stalder

### **Dienstag, 12.3.19      Muott' Ota, Piz Salat schina, Piz Led**

Um 7.00 Uhr klingelte der Wecker. Blick zum Hotel Waldhaus und zum Himmel hoch - das verspricht ein guter Tag zu werden! Zwei Gruppen verlassen frisch gestärkt und top motiviert ihre Homebase in Sils und steigen gleich daneben durch einen steilen Wald Richtung Val Fex hoch. „Gruppe Hans“ zieht es auf den Rücken des Muott' Ota, meine Gruppe („Stöff“) folgt dem Winterwanderweg und der Loipe bis zum Hotel Fex. Das leise Rauschen des in Watte gepackten Bergbaches begleitet uns. Dann geht es rechts hoch auf den Piz Salatschina (2824 m). Die Skier stecken etwas unterhalb des Gipfels im Schnee und lugen in die Sonne. Absolut windstill, angenehm warm, alles perfekt! Die Mehrheit beschliesst jedoch, leicht südöstlich abzufahren um dann noch gleich den Piz Led (3087 m) in Angriff zu nehmen (Die neuste Beleuchtungstechnik vereinfacht uns das Merken dieses Namens). Die vier Abkürzer treffen auf der Abfahrt auf die „Gruppe Hans“, die ebenfalls noch den Salat-Berg besteigen möchte. Im Hotel „Chesa Pool“ treffen sich die Gruppen wieder und geniessen in der Nachmittagssonne ein Bier und einen Apfelstrudel. Die scheinbar noch zu wenig erleuchtete LED-Gruppe tankt im „Restaurant Sonne“ auf. Mit unseren Skiern können wir anschliessend bis fast in den hoteleigenen Skiraum fahren. Solebad, Sauna, Spaziergang durch Sils, Bier in der Hotel-Tanz-Bar, Tee im Hotel Waldhaus, Stretching,... - im Engadin ist die Auswahl an Après-Ski-Angeboten gross! Feines Nachtessen im Hotel, Debriefing der heutigen Tour und Ausblick auf den nächsten Tag, Plaudern, Spielen, Ping-Pong, Schlumi, Lesen - und irgendwann sollten wir schlafen gehen...

Vielen Dank den Tourenleitern und unserem Capo Stöff für die schöne und abwechslungsreiche Woche!

Oliver Oes

**Mittwoch, 13.3.2019**

**Corvatschbahn, Piz Surlej**

Das aktuelle Wetter und die über 10 verschiedenen Prognosen machten es heute unserem erfahrenen Wetterschmöcker nicht einfach. Eine Tour mit Rückzugsmöglichkeit musste her. Darum machte sich frohen Mutes eine fast vollzählige Gruppe auf zur Talstation Corvatsch. Trotz Händlergeschick, dass seinesgleichen sucht, gelang es unserem Chef nicht, die Tickets nur zur Mittelstation zu kaufen und er musste bis zur Bergstation lösen. Und was gekauft wird, wird auch eingelöst. Somit erreichte die grosse Gruppe wenig später trotz dichtem Nebel die Station Corvatsch. Das Café im Restaurant weckte die müden Nebelgesichter und wir wagten uns auf die Pisten-Abfahrt, um irgendwann die Tour 673a auf den Piz Surlej zu avisieren. Unterwegs haben uns Erika und Ueli verlassen, um ihrem neuen Hobby Schwarzfahren noch etwas zu frönen. Der neblige Aufstieg in den drei gebildeten Gruppen funktionierte problemlos und der Blick zum Julierpass offenbarte, dass heute auch blauer Himmel und Sonnenschein eine Option gewesen wäre. Der steile Aufstieg zum Punkt 2982 liess dann die Grösse der heutigen Gruppe erkennen und man wähnte sich zuweilen wie an einem Skitourenrennen. Aufgrund des Nebels und des starken Windes auf der Krete wurde der Rückzug angetreten - um uns dann weiter unten zumindest ein paar Tiefschnee-Schwünge im Sonnenschein zu gewähren. Hier teilte sich die Gruppe in zwei Untergruppen: Gruppe Kafi-Schapps-auf-der-Sonnenterasse und die Gruppe Nochmals-hoch-zu-weiterem-Tiefschneevergnügen. Wobei ich zur zweiten Gruppe gehörte und somit nichts zum Schapps berichten kann. Der Nase nach und Höhe gewinnend folgten wir in Richtung Piz da l'Ova Cotschna. Aufgrund der vorgeschrittenen Stunde musste auch dieses Gipfelziel begraben werden und über spannende Tiefschneehänge ging es hinunter nach St. Moritz Bad. Auf der Busfahrt zurück nach Sils Maria strahlten dann die Gipfel Corvatsch, und Surlej um die Wette... soll einer dieses Wetter verstehen... Patrick Debrunner

**Donntag, 14.03.19**

**Ruhetag mit 1100 Höhenmeter (Piz Grevasalvas)**

Versprochen wurde uns ein Wetterumbruch mit viel Neuschnee, weswegen ein Ruhetag hätte eingeschaltet werden sollen. Ideen wurden ausgearbeitet. Christoff Gerber machte uns in einem halbstündigen Referat das Segantini Museum schmackhaft; nur um im letzten Nebensatz zu erwähnen, dass es halt diesen Monat dummerweise umgebaut werde und nicht zu besichtigen sei. Aber auch die anderen ersehenswerten Pläne kamen nicht zur Ausführung. Deshalb wagte Stöff den Aufstieg von Plaun da lej Richtung Grevasalvas. Auf Heidis Alpe blieb das Wetter stabil, so dass die erste Gruppe immer weiter aufstieg, Stück um Stück weiter, dem umschlagenden Wetter trotzend den Rücken zukehrend, dem Gipfel entgegen. Auch die weiteren Gruppen folgten zügig. Der Wind erhebt sich ebenso trotzend, und wir verweilen nur kurz auf dem Gipfel. Wir werden ermahnt, sturzfrei die Abfahrt anzugehen. Aber auch dieser Tag war kein verlorener Tag. Unten beim See angekommen genehmigen wir uns die eine und auch andere Runde Schnapskaffee. Und erst als die Nacht sich Still über Sils senkte, wurde das Versprechen endlich eingehalten: es schneit ruhig, sanft und friedlich. Dann lockt die stille Nacht. Eine Gruppe wadet durch die schneeflockenerfüllte Abendluft zum Hotel Waldhof\*\*\*\*\*. Hier werden unsere bunten Hosen und Jacken gemustert - eine illustre Schar inmitten präntiöser, fahler Kravattenträger, spitznäsiger - eleganter Damen und verzogener Kinder in deren massgeschneiderten Anzügen. Lautschnarrend schieben wir Tische und Stühle zusammen und errichten unser Lager in der Lobby. Unser Stimmengewirr ergänzt harmonisch die Klänge des livespielenden Streichquartetts. Die Kellnerin lässt sich gekonnt nichts anmerken, als ein jeder von uns ein jeweils anderes Getränk bestellt - schliesslich haben sie auch eine lange Whisky-Karte.

Ein wundervoller Ausklang eines sehr anstrengenden Ruhetages! släinte Luggi

## **Freitag, 15.3.2019 Muott' Ota**

Die Niederschläge der Nacht und des frühen Freitagmorgens bescherten uns 20-25cm Neuschnee und aus den Fenstern unseres Adlerhorstes im siebten Stock die Aussicht auf eine märchenhaft verzuckerte Winterlandschaft. Wobei „Beton“ die Konsistenz des Schnees deutlich besser beschrieben hätte... Aber davon später mehr. Aufgrund des Schneefalls setzten wir den Start der heutigen Tour auf 13 Uhr fest und nahmen uns als Ziel den Muott' Ota vor. Bis dahin blieb Zeit, einige Aspekte der Notfallversorgung im Gebirge aufzufrischen. Das Wissen der medizinisch tätigen Teilnehmer und die Erfahrung der Tourenleiter ergänzten sich bestens, und es wurde angeregt diskutiert, reanimiert und ausgetauscht. Zusammengefasst: es kommt sowieso meistens anders als erwartet; und: wir haben es wiedermal gehört und aufgefrischt, auf dass wir all das Wissen möglichst nie auf einer Tour anwenden müssen. Leider sollte es im Verlauf der Woche dann eben doch anders kommen...

Bis zum Start der Tour blieb für Yvonne noch Zeit, mit uns ihr berühmt-berüchtigtes Dehnungs- und Kräftigungstraining durchzuführen. Echt super! Dann machten sich schliesslich 15 Tourengänger auf in den Schnee. Unerwartet und vom Wetterbericht nicht vorausgesagt (einmal mehr...) wurden wir auf der ganzen Tour von mehr oder weniger Sonne begleitet. Aufgeteilt auf zwei Gruppen liefen wir los Richtung Fextal und gewannen im Waldstück an der Nordostseite des Ota rasch an Höhe. Die Spuarbeit war aufgrund von Schneehöhe und -konsistenz streng. Danke an all die fitten „VorsteigerInnen“! Auf dem breiten Grat zum Gipfel erwartete uns ein zügiger Wind, sodass wir uns trotz herrlichem Panorama nur kurz auf dem P.2329 des Muott' Ota aufhielten. Aber schön war's! Die freudig erwartete Abfahrt im Pulverneuschnee entsprach dann leider nicht ganz unseren Wunschträumen: „Betonpulver“ (Zitat Stöff). Ein wirklich einmaliges Erlebnis, wenn man sich oben an den Hang stellen und ohne Schwung oder Pflug geradeaus runter ins Tal fahren kann. Die Bäume im Waldstück liessen wir stehen - und glücklicherweise die Bäume auch uns.

So trafen wir uns alle unversehrt im Chesa Pool zu Kaffee und Kuchen.

Zurück im Schweizerhof konnten wir nochmals Luggis Bewegungsmeditation geniessen, diesmal in stimmigem Kerzenschein. Im Adlerhorst luden Silvia und Roger anschliessend zu einem feinen Apéro - vielen Dank! Der Rest des Abends war wie gewohnt ausgefüllt mit Tourenbesprechung sowie „wine, dine und sein“ vom Feinsten. Nadia Sauter Oes

## **Samstag 16. .2019 Piz Lunghin mit REGA-Einsatz**

Heute hält sich das Wetter an die Prognose: Tipp topp. Dafür ist das Lawi-Bulletin auf *erheblich*, was für die Tourenauswahl nur mässig toll ist. Mit geschickter Routenwahl sollte es beim Piz Lunghin aber gehen. So ziehen wir in 2 Gruppen (mit ½ Stunde Abstand) los. Alles bestens, sogar eine gut angelegte Spur erfreut und erleichtert das Führen der Gruppe. Die Verhältnisse am Gipfel sind gut, so dass wir mit den Skis bis auf den Top steigen können. Die Abfahrt geht dann zuerst steil, über etwas Windharsch dem Pulverschnee entgegen. Dort angelangt sehen wir plötzlich einige Abfahrer im Steilhang, die fuchteln und rufen, weil jemand im Schnee liegt. Es ist unsere Andrea, die einen Megasturz vorführte und sich dabei schwer am Knie verletzte. Zum Glück ist auch Gruppe 2 da, die gerade am Gipfelaufstieg ist, so dass wir genügend Betreuungspersonal für Andrea haben. In der folgenden halben Stunde müssen wir nun einer REGA-Aktion mit Windenrettung zusehen, was zwar interessant ist, aber bei uns eine 8-erbahn der Gefühle hinterlässt und die Freude an der weiteren Pulverabfahrt trübt. Andreas Knie wird im Spital wieder irgendwie hergerichtet, so dass Sie mit geschientem Bein und Verband am Abend bereits wieder bei uns im Hotel ist. Aber ein langer und schwieriger Heilungsprozess mit OP steht ihr noch bevor. So besprechen wir Abends nochmals gemeinsam alle Unfalldetails und versuchen, so weit möglich, Lehren daraus zu ziehen.

PS: Oli und Nadia mussten heute familienkinderbedingt bereits die Heimreise antreten.  
Stöff Tanner

## **Sonntag 17. März 2019      Abschlusstag**

Aus unseren ursprünglich drei, entstanden heute etwa zehn Gruppen. Die meisten packten ihre Skis und traten die Heimreise individuell und zu verschiedenen Zeiten an. Dazu gehörten auch ich und Roger. Für uns gab es lediglich noch einen kurzen Spaziergang. Die grösste Gruppe wollte mit Stöff nochmals „hoch hinaus“. Mit der Corvatschbahn ging es zum Restaurant, wo bei schönstem Panoramawetter zuerst noch ein Kaffee genossen wurde. Dann lockten der Piz Murtel (3432m) und der Corvatsch (3451m) auf den „Touern“. Der Skitruppe wurden an einigen Stellen zum Schluss noch Steine in den Weg gelegt. Die Abfahrt erfolgte auf der Piste. Das ist nicht allen acht Teilnehmern gut bekommen und einige übten sich im Stürzen. Die harte Piste war ganz zum Schluss gar nicht nach Irenes Gusto. Verkantet... und sie musste die restlichen Höhenmeter mit der Gondelbahn vernichten. Schlussendlich trafen aber alle beim Bahnhof St. Moritz ein, wo rechtzeitig vor der Heimfahrt, via Hotel-Taxidienst, die Rollkoffer entgegengenommen werden konnten. Wie sich dann später herausstellte, wollte Irene den Herrn Weber kennenlernen □. Ihre Verletzung nennt sich Weber A Fraktur, eine Fraktur des oberen Sprunggelenks. Wie ich von Irene hörte, hatte sie Glück im Unglück. Sie trägt nun den Vacoped, die moderne Alternative zum Gips, kann den Fuss voll belasten, hat kaum Schmerzen und die Behandlung kann ohne Operation erfolgen.

Ungern schliesse ich mit dieser halt doch negativen Tatsache ab. Denn die Tourenwoche war abgesehen von den Unfällen einfach genial. DANK an alle Beteiligten, allen voran Stöff, der in dieser Woche wohl ein paar graue Haare mehr bekommen hat. Schuld ist Petrus, der seine Arbeit noch etwas besser machen dürfte. Wir waren aber eine echt coole Truppe und es entstand auch eine Eigendynamik mit Alternativprogrammen. Kurz und bündig: es isch geil gsi!

Silvia Frey